

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 86=106 (1940)

Heft: 2

Artikel: Der bisherige Verlauf des Russisch-Finnischen Krieges (Fortsetzung)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- e) finnischen Militärflugzeugen die Landung und Unterkunft zu bieten,
 - f) schwedischen oder finnischen Kriegsfahrzeugen Aufenthalt und Uebung zu gestatten.
3. Die schwedischen oder finnischen Militärbehörden allein sollen berechtigt sein, die Truppenzahlen zahlenmässig zu begrenzen.

In fernerem Vertragspunkten werden Beratungen der beiden anstossenden Mächte vereinbart, im Falle sie die Neutralität des Inselgebiets gefährdet erachten.

Diese Vereinbarung lag dem Völkerbund im Sommer 1939 vor. Unter russischem Einfluss wurde die Zustimmung der Garanten verweigert. Auch Schweden hat sich seither offiziell an der Frage desinteressiert, sie soll erst unter den nächstjährigen Reichstagstraktanden aufgenommen werden.

In Finnland fand die Vereinbarung vorbehaltlose Zustimmung, ausgenommen in der Inselgruppe selbst. Die Aländer sind keine traditionellen Soldaten und setzten Himmel und Hölle in Bewegung, um der drohenden Militärdienstpflicht zu entgehen (höchstens 350 Tage, bzw. 440 für Offiziere).

Ungeachtet aller Einwände hat aber Finnland die erste Kredittranche für die Befestigung der Inseln in das Budget 1940 aufgenommen. Unterm 26. Oktober hat die Regierung nun die sofortige Verfügungsstellung dieser Summe verlangt; die Ausführung der Befestigungen soll also gleich an Hand genommen werden.

Finnland und Schweden haben sich standhaft geweigert, Drittmächten Einblick in die Befestigungspläne zu geben. Man kann aber annehmen, dass es sich in erster Linie um Befestigung von Kökar-Karlby handelt, ebenso ist eine solche auf Lagskär (Inselgruppe 40 km S. Marienhamn) wahrscheinlich. B.

Der bisherige Verlauf des Russisch-Finnischen Krieges

(Fortsetzung.)

Mitte Dezember hatten die Russen ca. 20. Div. eingesetzt. Und zwar an der Karelischen Landenge 8—10 Div., plus eine Panzerdivision; N. des Ladogasees 2—4 Div.; an der Front von Suomussalmi 2½ Div.; bei Salla ca. 3 Div. und am nördlichen Eismeer an der Petsamo-Front 3 Divisionen.

Im Dezember und Januar wurden von den Russen immer wieder neue Divisionen eingesetzt, so dass man auf Ende Januar ungefähr folgendes Bild erhält:

Die vier eingesetzten Armeen, deren Gesamtstärke auf ca. 600,000 Mann geschätzt wird, sind aufgeteilt in 9 Armeekorps mit 28 Divisionen und 7 Panzerbrigaden.

Karelische Landenge: 7. Armee eingeteilt in 3 A. K. mit je 4 Div. und 4 Panzerbrigaden, ca. 250,000 Mann.

Front N. Ladogasee: 13. Armee im Abschnitt von Lieska-Kitelä, mit 2 A. K. zu 3 und 4 Div. plus 2 Panzerbrigaden, ca. 150,000 Mann. Hievon ist die 18. Div. anfangs Februar zwischen Kitelä und Loimola nahezu vernichtet worden.

Front von Lieska-Salla: 9. Armee mit 3 A. K. zu je 2 Div. und 1 Brigade mittlerer Panzerwagen. K. P. bei Uthua auf russischem Gebiet. Davon sind die 44., 163. und 164. Div. bei Suomussalmi und Kiantajärvi vernichtet worden. 2 weitere Div., die Richtung Kemijärvi marschierten, sind von den Finnen etwa 50 km zurückgeworfen worden und stehen jetzt in Feldbefestigungen bei Märkäjärvi.

Petsamo-Front: 14. Armee bestehend auf 1 A. K. = 3 Div. und 1 Brigade mittlerer Panzerwagen, ca. 60,000 Mann.

Von der finnischen Seite sind keine genauen Zahlen zu erhalten, doch ist zu rechnen, dass etwa 400—450,000 Mann an der Front stehen. Die finnische Taktik besteht darin, ihre Truppen dort zu massieren, wo eine Entscheidung gesucht wird, dagegen an den andern Orten mit wenig Leuten hinhaltende Kämpfe zu liefern.

Aus Meldungen geht hervor, dass die Russen im ganzen Reiche Reserven und Ersatztruppen aufbieten und dass südlich von Petersburg ca. 12 Div. in Reservestellung stehen sollen.

Ende Januar kamen die ersten pessimistischen Berichte aus Finnland, die auf die physische und psychische Ermüdung der finnischen Soldaten und des Hinterlandes hinwiesen. Die physische Ermüdung rührt davon her, dass die Finnen praktisch alle wehrfähigen Männer in der Front stehen haben, so dass die Ablösung grösserer Verbände unmöglich ist. Die psychische Ermüdung der Finnen ist trotz aller ihrer Erfolge wohl erklärlich, wenn man bedenkt, dass seit Kriegsausbruch bis Anfang des Februars ca. 15,000 Bomben über Finnland abgeworfen worden sind, alle bedeutenderen Städte und Orte Finnlands während Wochen fast täglich bombardiert worden sind und zu einem grossen Teil zerstört sind. Es scheint, dass die Russen ihre Bombenangriffe nicht ausschliesslich auf militärische Objekte beschränken, sondern überhaupt jedes erreichbare Ziel mit Bomben belegen. Es wird sogar behauptet, die Russen hätten in vielen Fällen absichtlich Krankenhäuser zum Ziele ihrer Bombenangriffe

gemacht. Tatsache ist jedenfalls, dass die Russen auch die finnische Zivilbevölkerung von den Flugzeugen aus mit Maschinengewehrfeuer belegen.

Seit Ende Januar wurde die finnische Flugabwehr bedeutend verstärkt. Die Russen wagen es nicht mehr, Helsinki anzugreifen. Italienische Freiwillige mit englischen Flugzeugen sollen wiederholt den russischen Flottenstützpunkt Kronstadt angegriffen haben und Schiffe und militärische Ziele zerstört haben. Aus Meldungen geht hervor, dass sich die Bewohner Petersburgs vor finnischen Vergeltungsmassnahmen fürchten, so dass sich das russische Oberkommando genötigt sah, zu erklären, man habe über Helsinki keine Bomben, sondern Brote abgeworfen.

Allgemein ist für die russischen Operationen das Verkehrs- und Nachschubproblem von überragender Bedeutung. Schlecht funktionierender Nachschub in Verbindung mit der furchtbaren Kälte sowie die taktisch sehr geschickt und mit grosser persönlicher Tapferkeit geführten finnischen Gegenangriffe haben zur Folge gehabt, dass die russische Armee bis jetzt schätzungsweise 120—150,000 Mann verloren hat; dazu etwa 300 Flugzeuge, 600 Panzerwagen, 200 Kanonen, 300 Maschinengewehre, 600 Automobile, etwa 60 Feldküchen und ca. 2000 Pferde.

Nach finnischen Meldungen soll sich die Koordinierung zwischen den einzelnen russischen Truppenkörpern stark gebessert haben. Auch soll die Zusammenarbeit Artillerie-Infanterie und der Panzerwagenverbände bedeutend besser geworden sein.

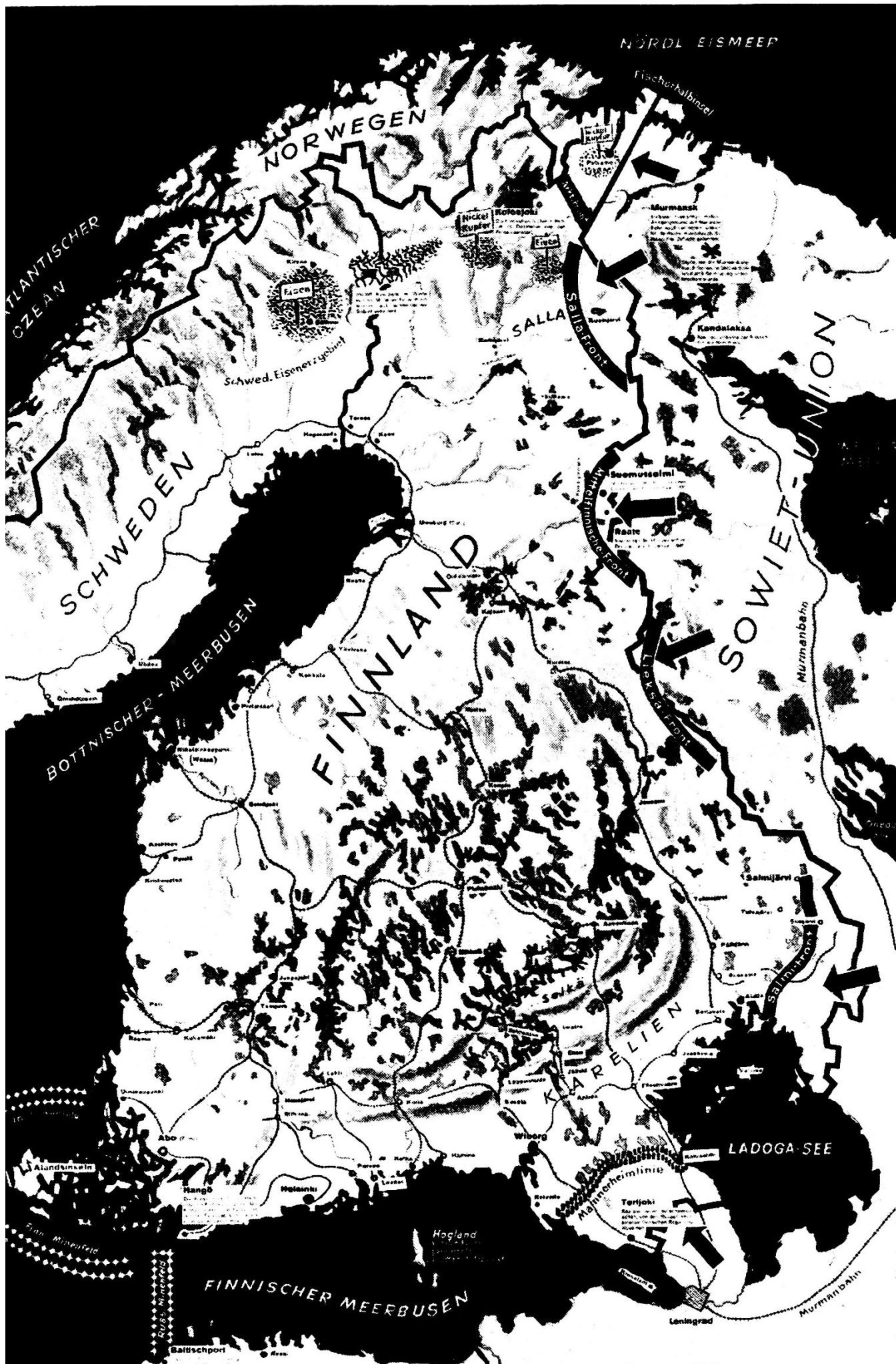
Aber trotz alledem haben die Russen bis jetzt noch keine nennenswerte Erfolge zu verzeichnen, ja sie werden von den ermüdeten finnischen Truppen an verschiedenen Orten stark bedrängt und müssen gewonnenes Terrain preisgeben.

Militärische Operationen.

a) *An der Karelischen Landenge*, wo sich die Kämpfe immer noch im Vorgelände der Mannerheimlinie abspielen, ist die Front erstarrt geblieben.

Ende Januar sind die russischen Angriffe auf die finnischen Festungswerke wieder intensiver geworden, aber auch tagelanges Artilleriefeuer, Bombenangriffe und schonungsloser Einsatz von Kampfswagen und Infanterie haben die Befestigungslinie nicht zu durchbrechen vermocht.

b) *Front N. Ladogasee*: Seit ca. 3 Wochen scheint das Hauptgewicht der derzeitigen Landoperationen an dieser Front zu sein, die von Kitelä, Kollanjoki, Loimola über Aittojoki (Aegläjärvi) nach Ilomantsi führt. Der rechte Flügel der russischen Front ist



NÖRDL. EISMEEF

NORWEGEN

ATLANTISCHER OZEAN

SCHWEDEN

BOTTNISCHER-MEERBUSEN

FINNLAND

SOWJET-UNION

SALLA-SIBIRIFRONT

KARLISFRONT

SALISFRONT

LADOGA-SEE

FINNISCHER MEERBUSEN

Ålandskanalen

Ålandsbron

Baltischport

Hogland

Majinocheminie

Tertjoki

Leningrad

Murmansbahn

Fischerhalbinsel

Nickel Kupfer

Schwed. Eisenerzgebiet

Murmansk

Kondalikka

Suomussalmi

Raate

Murmansbahn

Salmi

Pahala

Pahala

Pahala

Pahala

Pahala

Pahala

Pahala

Pahala

Pahala

Pahala

ca. 5 km gegen die Grenze zurückgedrückt worden, an einzelnen Stellen haben die finnischen Patrouillen die russische Grenze überschritten.

Seit Mitte Januar greifen die Russen ununterbrochen an, speziell im Abschnitt Kitelä-Loimola. Sie befinden sich jedoch in einer schwierigen Situation, denn die finnische Artillerie auf der Insel Mantsinsaari im N. des Ladogasees beschiesst den einzigen Nachschub- und Rückzugsweg der Russen längs des Ladogasees. Im waldigen und seenreichen Terrain jener Gegend besteht nur wenig Kommunikationsmöglichkeit mit der russischen Grenze.

Die russische Offensive hat den Zweck, bei Gelingen des Durchbruchs die Mannerheimlinie im Rücken anzugreifen. Um dieses Ziel zu erreichen, schonen die Russen weder Kriegs- noch Menschenmaterial. Sie haben dort ihre besten Truppen eingesetzt. Eine klare Situation hat sich bis jetzt noch nicht ergeben, obwohl in der zweiten Februarwoche Meldungen kommen, dass die bei Kitelä eingesetzte russische 18. Div. vernichtet worden sei.

c) Suomussalmi-Front: Um die Jahreswende gelang es einer finnischen Division, das 47. r. A. K. zu vernichten. Dieses A. K. bestand aus der 163. und 44. Div. und einem Regiment der 164. Div. Die Russen gingen in 2 Kolonnen vor: die 163. Div. und hinter ihr das Regiment der 164. Div. benutzten von Uthua aus eine neu angelegte Strasse bis zur Grenze, marschierten N. um den Kiantasee herum und bogen dann nach S. ab, um Suomussalmi von N. her zu erreichen. Die 44. Div. marschierte auf einer südlichen Strasse gegen Suomussalmi. Beabsichtigt war, die finnischen Truppen von zwei Seiten her in die Zange zu nehmen und zu vernichten. Die Finnen verhinderten nun eine Vereinigung der beiden russischen Kolonnen. Es gelang ihnen, mit schwachen Kräften die 44. Div. bei Suomussalmi anzuhalten und mit der Hauptmacht die 163. Div. zu vernichten, nachdem sie ihr die rückwärtigen Staffeln und damit jede Zufuhr an Lebensmitteln und Munition abgeschnitten hatten. Nachdem die 163. Div. erledigt war, vernichteten die Finnen in gleicher Weise die 44. Div.

d) Salla-Front: Hier haben die Russen ungefähr ein Armeekorps, bestehend aus drei Div. mit zusammen etwa 50,000 Mann eingesetzt. Die Finnen konnten demgegenüber anfänglich nur etwa eine Division zum Kampfe stellen. Dann wurden von den siegreichen Truppen von Suomussalmi Verstärkungen herangezogen und die Russen, die etwa 80 km ins Land eingedrungen waren, um 50 km zurückgeworfen, bis in die Nähe von Märkäjärvi. Zu einer Einkreisung wie bei Suomussalmi kam es nicht, denn die Russen erstellten Feldbefestigungen und sicherten ihre

Nachschub- und Rückzugswege. Das Nachschubproblem ist für die Russen dennoch schwierig zu lösen, da sie immerhin etwa 100 km von der Murmanskbahn entfernt sind. Die Kämpfe dauern zur Zeit noch an und es zeigt sich bis zur Stunde weder für die eine noch die andere Partei ein entscheidender Vorteil.

e) *Petsamo-Front*: Im Gebiet von Petsamo stehen bis jetzt die Russen am weitesten auf finnischem Gebiet. Immerhin haben sie die finnischen Nickelgruben noch nicht erreicht.

Man schätzt die hier eingesetzten Truppen auf 60,000 Mann. Nach neueren Meldungen sollen die Russen dort weitere Truppen landen, nachdem sie vorher den von den Finnen zerstörten Hafen wieder hergestellt haben. Ausserdem sollen sie eine Flugbasis errichtet haben. Zu verschiedenen Malen im Januar wurde von hier aus Lappland überflogen und hauptsächlich Ivalo und die Grenzstadt Nautsi fast ganz zerstört. Die Finnen anderseits haben die Murmanskbahn auf der Halbinsel Kola an mehreren Stellen unterbrochen, durch Bombenabwurf und Einsatz von Skipatrouillen.

f) S. Suomussalmi bei *Kuhmoniemi* sind seit anfangs Februar finnische Truppen in heftigen Kämpfen mit der 54. russischen Div. verwickelt. Die Finnen greifen frontal und in den Flanken an. Eine Entscheidung ist bis zur Stunde noch nicht gefallen. B.

MITTEILUNGEN

Aufruf für die Schweiz. Nationalspende und das Schweiz. Rote Kreuz. Eidgenossen!

Seit Monaten steht unsere Wehrmacht unter Waffen. Draussen, fern von Heim und Familie, halten sie Wacht, die feldgrauen Männer, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu schirmen. Ihre Opferbereitschaft auferlegt allen, die unter ihrem Schutze die Segnungen des Friedens geniessen, heilige, unabdingbare Pflichten. Vornehmlich die Bürger der Heimatfront sind berufen, jene ethischen Werte zu hüten und zu pflegen, die das Fundament unseres staatlichen Lebens bilden sollen: den Geist echter Gemeinschaft, gegenseitiger Unterstützung, wahren, eidgenössischen Zusammenstehens. So werden seelische Kräfte in Volk und Heer erhalten und gemehrt, die uns erlauben, auch einer ernsten Zukunft mutig und vertrauensvoll entgegenzusehen.

Unserem Gemeinschaftssinn ist heute ein weites Wirkungsfeld eröffnet: die Zentralstelle für Soldatenfürsorge des E. M. D., das Schweizerische Rote Kreuz, deren Aufgabe es ist, die geistigen und materiellen Schäden, die der Krieg auch unserem Volkskörper zufügt, zu mildern, bedürfen dringend der Unterstützung.

Im Jahre 1918 wurde durch Verfügung des damaligen Chefs des Generalstabes, Herrn Oberstkörpskdt. Sprecher von Bernegg, die Nationalspende ins Leben gerufen, um den bestehenden, freiwilligen Werken der